Diverse Berichte

Bericht über die XXIX. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Hatte auch die Wahl Wiesbadens zur XXIX Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wegen der günstigen Lage in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, im Knotenpunkte von Eisenbahnen und Dampfschiffen, in einer Gegend reich gesegnet von der Natur mit allen Schätzen, welche zum Lebensbedarf, zur Lebenserheiterung und zur Gesundheitserhaltung gedacht werden können, mit einer Umgebung von Städten, welche durch Handel und Intelligenz hervorragen, unter einem Völkchen, das bei Fleiss und Rührigkeit auch seines Lebens froh werden kann —, hatten diese Voraussetzungen einen zahlreichen Besuch, ein reges Zusammenleben und Wirken und freundliche Anfnahme hoffen lassen, so wurden diese Erwartungen doch in jeder Beziehung weit übertroffen. Hat auch jede der früheren Versammlungen bald durch die hervorragenden Besucher, bald durch die gehaltreichen Vorträge, bald durch die ihr gebotenen Festlichkeiten oder auch nur durch die herzliche Aufnahme von Seiten der Einwohner und ein stilleres Zusammenleben freundliche Erinnerungen zurückgelassen, hat manche derselben in vielen dieser Rücksichten zugleich sich ausgezeichnet —, so vollständig in allen Beziehungen gelungen war kaum eine von allen.

Der Hauptzweck, das Sichkennenlernen und der Ideenaustausch, wurde immer festgehalten; von den Veteranen der Besucher fehlten fast nur die vom Tode abberufenen oder durch Alter verhinderten; junge Kräfte suchten sie in jeder Beziehung zu ersetzen. Nur wer es sich zur Aufgabe machte, nicht für sein specielles Fach Gewinn zu ziehen, sondern einen Ueberblick über die Leistungen im Ganzen zu erhalten, kann sich einen Begriff machen von der Masse der besprochenen Gegenstände, von den ungeheuern Fortschritten, welche jede einzelne Doctrin binnen wenigen Jahren gemacht, kann sich überzeugen wie jedes Fach, soll in ihm Erspriessliches geleistet werden, wieder sich

theilen muss und wie der Einzelne nur durch Concentrirung aller seiner Kraft auf den kleinsten Punkt Tüchtiges arbeiten kann.

Alle Sectionen wetteiferten in Thätigkeit, der Preis möchte der dritten für Mineralogie &c. gebühren.

Die allgemeinen Versammlungen litten an den bekannten Unvermeidlichkeiten gleich früheren; die Aufgabe lauter entsprechende Vorträge zu hören, wird wohl nie erreicht werden.

In der ersten sagte Herr Prof. Dr. Fresenius in seiner herzlichen Begrüssungsrede unter Anderem:

„Das Land, welches Sie betreten haben, hat Gott reich gesegnet. Es ist begrenzt von Deutschlands schönstem Strom, dem Rhein, bespült vom Main, durchzogen von der Lahn und bietet von Berg und Thal den schönsten Wechsel dar. Herrliche Wälder bedecken seine Höhen, an den Südgehängen reift die süsse Traube und Nassaus Ebenen sind wie fruchtbare Gärten zu schauen. — Aber nicht nur auf ihrer Oberfläche, auch in ihrem Schoose hat uns die Mutter Erde gütig bedacht Reiche Erzgänge, unerschöpfliche Thonlager, herrlicher Marmor, mächtige Braunkohlenflötze sind ihre verborgenen, aber leicht zugänglichen Gaben und endlich, um das Mass voll zu machen, entsendet sie aus ihrer Tiefe, dem Lande zum besonderen Segen, eine Fülle der besten Mineralwasser und Heilquellen.

Unter diesen Verhältnissen mag es natürlich erscheinen, wenn Ackerbau, Weinbau, Forstwirthschaft, Bergbau und mancherlei Gewerbe erblühten und wenn sich der Arzneikunde würdigste Vertreter um die Heilquellen sammelten, als um eben so viele Brennpunkte ärztlicher Thätigkeit. — Anders war es mit der Pflege der Naturwissenschaften. — War es die hohe Bewunderung vor der Schönheit der Natur in ihrer Total-Entfaltung, welche von einer Zergliederung derselben, von einer speciellen Erforschung ihrer Theile abhielt, wie das Auge des Botanikers erst die Pracht einer herrlichen Blüthe lange bewundert, ehe seine Hand sie zu zerlegen vermag, oder war es ein anderer Grund, aber abgesehen von einzelnen hervorragenden Leistungen muss die Naturforschung in Nassau ein Kind der neueren, ja in mancher Beziehung der neuesten Zeit genannt werden.

Ihnen, meine Herren, musste ich dieses Bild entrollen, auf dass Sie, die Sie grossentheils aus Ländern kommen, in denen die Naturwissenschaften schon lange gepflegt und zur Blüthe gebracht worden sind, Ihre Erwartungen und Anforderungen unsern Verhältnissen anzupassen nicht versäumen wollen.

Auch die Stadt, in der wir weilen, ist nicht stiefmütterlich von der Natur bedacht. Weitberühmt, seit Jahrtausenden bekannt und schon von Plinius beschrieben, sind ihre Thermen, und wie sie dem Arzte als treffliches Heilmittel dienen, so bieten sie dem Geologen, dem Physiker und Chemiker eine grosse und würdige Aufgabe zur Beobachtung und Forschung dar; — dem Kranken aber sind sie helle Hoffnungssterne in der Nacht der Leiden, und wer zählt die Tausende, die hier Genesung fanden und dankerfüllt von unsern Quellen schieden.“

Herr Hofrath und Professor Textor von Würzburg beantragt darauf, dass die Versammlungen in der ersten Hälfte des Septembers stattfinden möchten; dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der zweite Geschäftsführer verliest den Bericht der Majorität der für die Errichtung eines Denkmals für Oken in Jena in der achtundzwanzigsten Versammlung niedergesetzten Commission (Kieser und Huschke), worauf Herr Prof. Heyfelder den von ihm abgefassten Minoritätsbericht in dieser Sache mittheilt.

Herr Geheimrath von Leonhard sprach sodann „über Hüttenerzeugnisse als Stützpunkte geologischer Hypothesen.“

Herr Hofrath Dr. Spengler aus Ems spricht hierauf über die Heilwirkungen der Thermen zu Ems.

Herr Professor Zenneck aus Stuttgart hielt einen Vortrag über eine Theorie der äusseren Sinneserscheinungen.

Herr Dr. Guido Sandberger spricht zum Schlusse über Wesen und Bedeutung der Paläontologie.

Herr Dr. Schultz aus Deidesheim beantragt hierauf, dass weder in den allgemeinen noch in den Sectionssitzungen ein Vortrag gehalten werden dürfe, der schon gedruckt sei. Die Versammlung nimmt den Antrag an.

In der zweiten allgemeinen Sitzung hielt Herr Sectionsrath Professor Haidinger aus Wien einen Vortrag über die k. k. österr. geologische Reichsanstalt.

Herr Obermedicinalrath Dr. Jäger spricht darauf in seiner Festrede zur Feier des zweihundertjährigen Jubiläums der leopoldinisch-carolinischen Academie, über die geschichtlichen Momente des Ursprungs und Fortgangs derselben.

Herr Professor Nees von Esenbeck begrüsst die Versammlung im Namen der leopoldinisch-carolinischen Academie. Die Academie ertheilte durch den Herrn Präsidenten Nees von Esenbeck hierauf ihr Diplom an 16 Gelehrte.

Herr Dr. Posner, Redacteur der medicinischen Centralzeitung, spricht über die Stellung der Medicin zur Lösung der socialen Frage.

Zum Schluss wurde über den Ort der nächsten Versammlung berathen.

Herr Prof. Dr. Heyfelder aus Erlangen schlug Tübingen vor. Durch absolute Stimmenmehrheit wird es angenommen.

Gemäss Zeitungsnachrichten soll Tübingen abgelehnt haben und dafür Göttingen bestimmt worden seyn. Tübingen wird hiezu gewiss triftige Gründe gehabt haben; nur sollte es nicht die Furcht seyn, zu wenig bieten zu können im Vergleich zu vielen früheren Versammlungen. Diese Versammlungen müssen einmal auf eigenen Füssen stehen lernen und haben bei gegebenen Gelegenheiten auch sich fähig dazu gezeigt; die Versammlungen machen keine Prätensionen und der Vorschlagende wird in Zukunft nicht sagen, dass er „mit grossen Ansprüchen“ komme und nur eine kurze Anfrage zu stellen haben, um der Gefahr der abschlägigen Antwort überhoben zu seyn.

In der dritten allgemeinen Sitzung sprach Herr Dr. Schultz von Deidesheim über das Studium der Naturwissenschaften.

Herr Voltz aus Mainz über das Mainzer Tertiär-Becken.

Herr Professor Zenneck von Stuttgart über das Bedürfniss einer systematischen Eintheilung der Naturwissenschaften und die darin noch fehlenden Fächer.

Herr Präsident Nees von Esenbeck über den Kampf des Staates gegen die Epidemie, woran er eine Danksagung an die Versammlung Namens der Leopoldinisch-Carolinischen Academie für die im Schoose der Versammlung stattgefundene Entscheidung ihrer Lebensfrage knüpfte, sodann

Herr Professor Rossmässler von Leipzig über Erweiterun des naturwissenschaftlichen Vereins-Lebens.

Der erste Geschäftsführer sagte in seiner Abschiedsrede unter Anderem:

„Wir sind, so dünkt mir, nachdem wir ein Jahr lang rüstig gestiegen waren auf dem Wege zum Gipfel der Wissenschaft, einmal wieder stehen geblieben, die Vorangeeilten haben gewartet auf die Nachkommenden, Alle haben sich gesammelt und haben einen Augenblick mit einander ausgeruht. Der Eine hat dem Andern gesagt und gezeigt, was er gefunden und wahrgenommen, was er gedacht und gethan, und indem so die Beobachtungen und Erfahrungen der Einzelnen Gemeingut Aller wurden, habe Alle gewonnen, und der Blick an dem diesjährigen Ruhepunkte war wieder weiter und freier als der früherer Haltpunkte auf der Bahn der Wissenschaft. — Wohl wissen wir Alle, dass der Gipfel unerreichbar und der Pfad dahin unendlich ist, aber dies schwächt unsern Muth nicht und lähmt nicht unsere Kraft, denn wir sehen nur die Bahn, welche wir zurückgelegt haben; der Pfad, welcher aufwärts führt, verliert sich bald im Nebel und der Gipfel ist uns ganz verborgen. — So erscheint denn — ihr zur Freude — einer jeden Zeit ihr Standpunkt als der höchste Punkt, denn den höheren ahnt sie nur, aber sie kennt ihn nicht.

Wie nun rüstige Bergsteiger, welche zum ersten Male eine Höhe erglommen haben, Kreuz oder Stein setzen, als ein Denkmal des errungenen Sieges, und wie sie es gerne schmücken mit Zeichen und Inschrift, den Nachkommenden zur Erinnerung, was die Ersten auf der Höhe gefühlt und gedacht, so haben auch Sie auf der Höhe der Wissenschaft, welche sie erreicht, durch Ihr Tagen dahier ein bleibendes Denkmal gestiftet und ihm durch Wort und That eine Inschrift eingegraben, die noch nach Jahrhunderten unseren Nachkommen sagen wird, was man in unserer Zeit von dem grossen Räthsel Natur gewusst, geglaubt und geahnt hat.

Meine Herren! so waren die Kämpfe, welche Sie geführt haben, möchte die Wissenschaft andere nie aufzuweisen haben. — Meine Herren, erkennen Sie in diesem unserem einträchtigen Zusammenwirken, in dem edlen Kampf der Geister nach dem

Wahren und Guten mit mir eine Frucht des grossen Einflusses, welchen die Pflege der Naturwissenschaften auf Humanität und Gesittung bereits gehabt haben, erkennen Sie darin mit mir das schöne Morgenroth, welchem auch der Tag einmüthigen Zusammenwirkens aller deutschen Brüder folgen wird."

Der Festlichkeiten wären zu viele gewesen für jenen, welcher geglaubt hätte alle mitmachen zu müssen und keinen der gebotenen Genüsse verschmähen zu dürfen. Sie waren aber alle so herzlich geboten, so gut gemeint, so zweckmässig angeordnet und so ganz ohne allen Zwang und ohne alle Prätensionen von Seite der Geber, dass Jeder nach Neigung theilnehmen und auswählen konnte.

Von den Verhandlungen der Sectionen sind hier nur jene angezeigt, welche die Tendenzen unseres Vereines berühren, also nur die der 3. Section für Mineralogie und Geognosie vollständig; von den in der 5. Section (für Zoologie, Anatomie und Physiologie) gehaltenen gehören nur wenige hieher, indem über systematische und descriptive Zoologie mehr in engeren Kreisen verhandelt wurde.

I. Mineralogie und Geognosie.

Am 20. September.

1) Dr. Zimmermann aus Hamburg: Ueber eine Schwefelbildung in neuester Zeit; nebst Demonstrationen.

2) Dr. Fridolin Sandberger aus Wiesbaden: Ueber die geologische Beschaffenheit des Herzogthums Nassau; nebst Demonstrationen.

3) Dr. Müller aus Aachen: Ueber die Gattung Scaphites; nebst Demonstration.

4) Dr. Kurr aus Stuttgart: Ueber fossile Menschenzähne.

5) Herm. von Meyer knüpft daran noch Bemerkungen, dass die sämmtlichen bisher gefundenen Reste von scheinbar fossilen Menschenknochen noch nicht sicher als diluvial oder gar tertiär anzunehmen seien; sondern recht wohl postdiluvial sein könnten.

6) Dr. Jordan aus Saarbrücken: Ueber das Vorkommen von vier neuen Gattungen von Crustaceen in der Saarbrückener

Steinkohlenformation, darunter 2 Thierreste, welche an Trilobiten erinnern.

7) Goldenberg aus Saarbrücken: Ueber Insecten der Saarbrückener Steinkohlenformation, sowie über Lycopodien und Sigillarien im Befruchtungszustande ebendaher.

8) Odernheimer aus Wiesbaden: Ueber die bisherige Thätigkeit der mineralogischen Section des Vereins für Naturkunde in Nassau.

9) Franz von Hauer aus Wien: Ueber des Herrn Dr. Hörnes Werk über die Tertiär-Mollusken des Wiener Beckens; nebst Vorlage der zwei ersten Lieferungen und mehrerer Tafeln der dritten Lieferung Austheilung einer Nachricht über Doubletten und eines geognostischen Kärtchens von Wien.

Am 22. September.

1) Dr. List aus Göttingen hält einen Vortrag über den sogenannten strahligen Chlorit vom Büchenberg bei Elbingerode am Harz und weist in demselben nach, dass derselbe als eine neue Mineralspecies der Chloritreihe anzusehen ist, für welche er den Namen Metachlorit vorschlägt.

2) Max Braun macht auf den grossen Reichthum von Kieselzinkerz im Lager des Altenbergs bei Aachen aufmerksam und zeigt ausgezeichnet hemismorphisch ausgebildete Krystalle von daher vor, wobei Herr Sectionsrath Haidinger bemerkte, dass er schon früher, freilich minder ausgezeichnete Krystalle der Art in der dortigen Gegend gesammelt und untersucht habe.

3) Oberbergrath Schwarzenberg von Cassel, über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Algier, Koleah, Blidah und Medea, worin derselbe nachzuweisen sucht, dass die von Anderen für Kreideschichten erklärten Gesteine der Axe des Atlas zur Uebergangsformation zu rechnen, andere dagegen wohl der Kupferschieferformation angehören möchten. Herr Braun bemerkte dagegen, dass in einem Theil der fraglichen Gesteine entschiedene Kreideversteinerungen vorgekommen seien; in den meisten anderen Punkten schliesst er sich jedoch den Ansichten des Herrn Schwarzenberg an.

4) Dr. Guido Sandberger legt die neueste fünfte Lieferung des von ihm und seinem Bruder herausgegebenen Werkes

über die Versteinerungen des Rheinischen Schichtensystems in Nassau vor und sprach einige Worte über die Unhaltbarkeit der Gattungen Porcellia und Murchisonia, welche mit Pleurobomaria vereinigt werden müssen.

5) Dr. Müller von Aachen zeigt eine Reihe ausgezeichneter gut erhaltener verkieselter Kreidepetrefacten (Grünsand) vor und hebt namentlich dessen Reichthum an Gasteropoden hervor. Zum Schluss weist derselbe an mehreren Beispielen nach, wie sehr vorsichtig man bei Benutzung d'Orbignyscher Arbeiten zu Werke gehen müsse, da man in Rücksicht der geographischen sowohl, wie auch mancher anderen Angaben d'Orbigny's öfters grossen Ungenauigkeiten begegne. Hierauf legte derselbe im Auftrage des Herrn Dr. Debey von Aachen dessen Zeichnungen der fossilen Flora der dortigen Kreidegebilde vor und lud die Herren, die sich besonders dafür interessirten, ein, dieselben näher zu betrachten.

6) Fr. v. Hauer aus Wien über die von der geologischen Reichsanstalt aufgenommene geologische Karte von Unterösterreich und knüpfte daran sehr lehrreiche geognostische Erläuterungen. Es knüpfte sich an diesen Vortrag des Herrn von Hauer eine Discussion über diesen Gegenstand, an welcher sich Herr v Klipstein und Herr Desor betheiligten.

7) Dr. Const. v. Ettingshausen aus Wien: Ueber die Steinkohlenpflanzen von Radnitz in Böhmen unter Vorlage sehr zahlreicher Abbildungen und natürlicher Exemplare Besonders hebt er die mannigfaltigen Formen der Lepidodendreen dieser Flora hervor.

8) E. Desor aus Neuchatel: Ueber den Parallelismus der Diluvial- und Gletscher-Phänomene in der Schweiz, Scandinavien und Nordamerika.

9) Dr. Alex Braun von Berlin: Ueber fossile Weintrauben von Salzhausen, mit Vorzeigung von Abbildungen und natürlichen Exemplaren der Blätter, der Krone und der eingetrockneten Beeren derselben. Derselbe fügte noch Einiges über andere dort vorkommende Früchte hinzu.

(Schluss folgt.)

Korrespondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 12. 6. Jahrgang. 1852.

Vereinsangelegenheiten.

Am 4. Oktober dieses Jahres erlebte Herr Professor Dr. C. A. Zipser, Sachsen-Altenburg'scher Rath und Korrespondent der k. Akademie der Wissenschaften in München &c., zu Neusohl in Ungarn sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. — Der zoologisch-mineralogische Verein, welcher sich schon so vieler Beweise der wärmsten Theilnahme durch werthvolle Zusendungen zu seinen Sammlungen sowohl, als auch durch interessante Beiträge zu den Vereinsschriften zu erfreuen hatte, glaubte auch seinerseits diesem, für sein vorgerücktes Alter durch seltene Frische und rüstige Wirksamkeit ausgezeichneten Manne ein Zeichen seiner Theilnahme und Dankbarkeit geben zu müssen, und ernannte ihn

zum Ehrenmitgliede.

Als korrespondirendes Mitglied wurde aufgenommen:

Herr Dr. J. G. Fischer, 1. Sekretär des naturhistorischen Vereines in Hamburg,

Als ordentliche Mitglieder:

Herr Med. Dr. J. Egger, prakt. Arzt in Ortenburg.
„ Gottfried Wandner, Cand. Philos,
„ Ludwig Wille, Cand. Philos. dahier.

Neue Einläufe zu den Sammlungen.

Verzeichniss der zum Geschenke und im Tausche gegen die Vereinsschriften im 4. Quartal 1852 zur Bibliothek eingegangenen Bücher:

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. IV. Band. 2. Heft. Februar, März und April 1852. Berlin 1852.

Erfahrungen aus dem Gebiete der Nieder-Jagd. Von C. E. Diezel, k. b. Revierförster &c. Offenbach a. M. 1849. Geschenk des Verfassers.

Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien. I. Band. Wien 1852.

Zwei neue Wanzen aus Kordofan von Gustav Mayr. Geschenk des Verfassers.

Mittheilungen über das zoologische Museum zu Göttingen. Von A. A. Berthold. I. u. II. Heft. Göttingen 1846. Geschenk des Verfassers.

Erster Bericht der geologischen Gesellschaft für Ungarn. Herausgegeben von J. v. Kovács. Pesth 1852. Geschenk des Herrn Professors Dr. Zipser.

Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereines in Halle. Vierter Jahrgang 1851. Fünfter Jahrgang 1852 1. u. 2. Heft. Berlin 1852.

Memoires de l'Academie Nationale des Sciences, belles-Lettres et Arts de Lyon. Classe des Sciences Tome I. Classe des Lettres Tome I. Lyon 1851.

Annales des Sciences physiques et naturelles, d'Agriculture et d'Industrie, publiées par la Société nationale d'Agriculture etc., de Lyon. Deuxième Série. Tome III. 1. *et* 2. *partie Années* 1850 *et* 1851.

Annales de la Société Linnéenne de Lyon. Années 1850-1852. *Lyon* 1852.

Die Algodon Bay in Bolivien. Von Dr. Freiherrn von Bibra. Wien 1852. Geschenk des Verfassers.

Die Mineralien Badens nach ihrem Vorkommen. Von Dr. G. Leonhard. Stuttgart 1852, und

Untersuchungen über den rothen Porphyr der Alten, und über *den rothen egyptischen Syenit* von A. Delesse. In's Deutsche übertragen von Dr. G. Leonhard. Geschenke des Verfassers.

Ueber die Metamorphose der Erd- und Steinarten aus der Kieselreihe von Dr. J. Dölliger. Erlangen 1803, und

Allgemeine Einleitung in die Naturgeschichte von Dr. F, S. Leuckart. Stuttgart 1832. Geschenke des Hrn. Dr. Besnard.

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Achtes Heft 1. u. 2. Abtheilung.

Zoologische Sammlung.

Zur zoologischen Abtheilung gelangten:

ein *Caprimulgus europaeus L.*, Nachtschwalbe, eingeschickt von Herrn Dr. Märkl in Roding am 6. Oktober;

ein *Phalacrocorax Carbo L. juv.*. Kormoran, eingeschickt von Herrn Kaufmann Schwaighofer in Deggendorf am 3. November, und

eine *Alcedo ispida L.* ♂, Eisvogel, eingeschickt von Herrn J. Rabl in Münchshofen am 1. Dezember

Mineralogische Sammlung.

Herr Präceptor C. Holzbaur in Bopfingen überschickte eine Sammlung von 112 Versteinerungen in meist sehr schönen Exemplaren, und zwar aus dem braunen und weissen Jura von Ballingen, Reuttlingen, Wasseralfingen, Bopfingen (Berg Ipf), Wössingen, Stallheim (Koralrag), Solenhofen, aus dem Süsswasserkalk bei Steinheim, der Molasse bei Dischingen, Unter- und Oberkirchberg u. s. w.

Herr Dr. Schrauth in Neumarkt schenkte an die Sammlungen eine grössere Suite von Versteinerungen und Mineralien aus dortiger Gegend und zwar meistens aus dem Liasschiefer bei Berg, aus dem Jura bei Wangen, dann Aragonite von Wolfstein, Kalkspathe von Buchberg,

Herr Graf v. Walderdorff übergab mehrere vulkanische Produkte aus dem Nassauischen, von Molsberg am Westabhange des Westerwaldes,

Herr Dechant Wein ein prachtvolles Exemplar einer Eisenblüthe.

Bericht über die XXIX. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Schluss.)

Am 23. September.

1) Dr. Fridolin Sandberger aus Wiesbaden: Ueber die Analogieen der fossilen Land- und Süsswasserfauna des Mainzer Beckens mit der lebenden der Mittelmeerländer. Zunächst schickt er einige Bemerkungen voraus über die geognostische Stellung des Mainzer Beckens zu anderen Tertiärablagerungen. Darauf geht er an die specielle Aufgabe, zeigt die analogen lebenden und fossilen Conchylien vor: Ciclostomen, Strophostomen, Heliceen (Helix verticillus), Bulimus, Achatina, Clausilia, Pupa, Carychium, Limnaeus, Planorbis, Paludina, Lithorinella (acuta), Melanopsis, Neritina. Die Heliceen werden als besonders wichtig nachgewiesen.

2) Dr. von Klipstein knüpft daran noch einige Bemerkungen über die geognostische Stellung des Mainzer Beckens und hält die Braunkohlen des Mainzer Beckens alle für übereinstimmend und nicht als zweien Etagen angehörig zu betrachten.

3) Herr Volz aus Mainz spricht sich gegen von Klipstein aus und stimmt Herrn Dr. Frid. Sandberger bei und stützt seine Ansicht mit zahlreichen paläontologischen Beweisen.

Herm. von Meyer spricht sich mit Berufung auf die Säugethiergattungen: Paleomeryx, Anthracotherium, Hyotherium, Microtherium dahin aus, dass er wenigstens von dieser Seite her nur eine einzige Hauptbildung annehmen könne.

Dr. Frid. Sandberger und Dr. von Klipstein sprechen noch kurz über diese Frage. Es wird aber die Erledigung der Sache, als hier zu weit führend, abgeschnitten.

1) Gutberlet aus Fulda gibt Mittheilungen über die geologischen Beziehungen der vulkanoidischen Bildungen, geht ver-

schiedene Erhebungslinien dieser Gesteine in der Umgebung von Fulda durch und schildert ihre Verhältnisse zu den durchsetzten neptunischen Schichten.

5) Herm. von Meyer legt eine Abhandlung von Hrn Vic. Thiolliere in Lyon und ihm über die Wirbelthiere Versteinerungen des neu entdeckten lithographischen Schiefers von Cirin in Frankreich vor, welcher in jeder Beziehung grosse Uebereinstimmung mit dem lithographischen Schiefer von Solenhofen in Bayern besitzt. Er bemerkt dabei, dass er unter den kürzlich in diesem Schiefer zu Cirin aufgefundenen Reptilien die für Frankreich ersten Ueberreste von Pterodactylus gefunden habe. Er erbietet sich ferner in der Pause eine Reihe von ihm angefertigter Zeichnungen über fossile Wirbelthiere zu erläutern.

6) Dr. Jordan aus Saarbrücken über verschiedene schön krystallisirte Hüttenprodukte: Zinkoxyd (rhombisch), Antimonoxyd (octaedrisch) u. s. w.

7) Dr. Forchhammer aus Kiel spricht über submarine Landkarten. Sommer- und Winterphysiognomie einer Gegend müssen aufgefasst werden. Erläuterung an der Karte von Troja. Feine Erhebungen und Vertiefungen des Terrains, Sümpfe. Darstellung des Landes unter dem Wasser. Höhen und Tiefen des Bodens in hinreichender Menge. Submarine Landkarte des Mittelmeeres wäre in gehöriger Vollendung zu wünschen und nach den Vorarbeiten der verschiedenen Admiralitäten jetzt recht wohl möglich.

8) Dr. G. Sandberger aus Wiesbaden macht auf das von ihm erfundene Messinstrument aufmerksam, welches geeignet ist, directe Verticalmessungen zu machen von kleineren naturhistorischen Gegenständen, besonders von genabelten treppenartig auf- oder absteigenden Schnecken; Abdachungsgrössen, convex-concaven Muschelklappen u. s. w.

9) F. G. von Kittlitz aus Mainz: Vorlegung einiger colorirter Radirungen und Handzeichnungen naturphysiognomischer Gegenstände aus Kamtschatka und der schlesischen Seite des Riesengebirges darstellend, nebst Erläuterungen und Bemerkungen über die Aufgabe der naturhistorischen Landschaftsmalerei überhaupt.

10) F. von Hauer aus Wien spricht über Dr. Zekeli's Bearbeitung der Gasteropoden der Gosaugebilde. Man fand ungefähr 200 Arten, wovon erst 24 bisher bekannt waren. Vorkommen von Cerithien mit eigenthümlichen Ornamenten. Vorlegung der bis jetzt fertigen Tafeln mit einem Theil des Textes.

11) Rössler aus Hanau legt von ihm in der Zechstein-Formation der Wetterau aufgefuudene Versteinerungen vor und erläutert sie kurz.

12) von Hauer fügt über diesen Gegenstand im Auftrage des Herrn Prof. Dr. Geinitz zu Dresden noch eine Specialnotiz bei, worin dieser die Benennungen der bis jetzt von dort ihm von Herrn Rössler mitgetheilten Arten angibt.

13) Dr. C. von Ettingshausen aus Wien sprach über die Steinkohlenflora von Stradonitz bei Beraun in Böhmen. Diese Flora zeichnet sich durch das Vorwalten der Filices sehr aus, während die Lepidodendreen und Stigmarien in derselben gänzlich fehlen. Herr von Ettingshausen sucht die Ursache dieser Eigenthümlichkeit in localen Verhältnissen. Ferner theilte Herr von Ettingshausen seine Untersuchungen über die Pflanzenreste der Wealdenformation, namentlich aus einigen österreichischen Localitäten mit. Sehr bemerkenswerth ist daselbst das Zusammenvorkommen der Wealdenpflanzungen mit charakteristischen Thierversteinerungen des Neocomien, wodurch sich die nahe gegenseitige Beziehung dieser Gebilde ausspricht. Ferner legte Herr von Ettingshausen einige seiner Arbeiten über die Pflanzenfossilien der Kreide- und der Liasformation Oesterreichs vor. Zum Schlusse sprach er über die reichhaltige tertiäre Flora von Häring in Tyrol.

14) Voltz aus Mainz zeigt einige interessante Mineralien von Auerbach in der Bergstrasse vor.

Am 24. September

1) Dr. F. Sandberger ist beauftragt die mineralogische Section von den Arbeiten des mittelrheinischen geologischen Vereins in Kenntniss zu setzen. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, genaue geognostische Karten in dem Maasstabe von $1/_{50000}$ zu entwerfen und zu publiciren. Ein Exemplar der

Section Friedberg, von Herrn Ludwig bearbeitet, wird vorgelegt und das Protokoll der Constituirungsversammlung vertheilt.

2) Sectionsrath Haidinger schenkt dem neuen Verein sämmtliche Schriften über die Arbeiten der k. k. Reichsanstalt, wofür ihm von den anwesenden Mitgliedern der Dank des Vereins ausgesprochen wird.

3) Dr. F. Sandberger legt eine sehr interessante Suite neu aufgefundener nassauischer Mineralien vor und lässt eine von Herrn Grandjean zu Marienberg entworfene geognostische Karte von Nassau cirkuliren.

4) Desor macht im Auftrag des Herrn Lesquereux Mittheilung über die Besuche des grossen Dismal Swamp, welche derselbe zum Zwecke der Begründung einer Theorie der Steinkohlenbildung unternommen.

5) Prof. von Klipstein hat einen Prospektus seiner geognostischen Darstellung des Grossherzogthums Hessen zur Vertheilung in den Sectionen zurückgelassen, der ausgegeben wird.

6) Gutberlet legt Entwürfe zu einer geognostischen Karte des Rhöngebirges vor, welche Landestheile von Bayern, Kurhessen, dem Herzogthum Sachsen-Meiningen und Sachsen-Weimar umfasst.

II. Zoologie.

Am 20. September.

Die Vorträge begann Dr. Stilling aus Cassel mit einer Darstellung der feineren Structur des Rückenmarks und des Verlaufs der Nervenfasern in demselben. Er erklärte sich für das constante Vorkommen eines Canalis spinalis, von dessen Bau er eine ausführliche Darstellung lieferte. Er erläuterte dies an feinen Querdurchschnitten des Rückenmarks, welche er der Versammlung vorzeigte.

Erwin Lee aus London, Mitglied des Royal college of surgeons hielt einen Vortrag in französischer Sprache über die Abhängigkeit des Rückenmarks vom Gehirn bei den Mammiferen.

Professor Budge aus Bonn spricht über das Verhältniss des Rückenmarks zum nervus sympath. und theilt das Resultat

seiner Versuche an Fröschen über das Verhalten der Pupille nach Durchschneidung der vorderen und hinteren Rückenmarkwurzeln mit und demonstrirte diese Verhältnisse an Fröschen, welche er auf diese Weise operirt hatte.

Prof. Dr. Vierordt aus Tübingen theilt eine Modification seines früher veröffentlichten Verfahrens in Bezug auf die Zählung der Blutkörperchen mit.

Prof. Dr. Gerlach aus Erlangen spricht über die Tastkörper, über ihre Verbreitung, ihre Struktur und erwähnt, dass er im Gegensatz von R. Wagner in allen Hautpapillen Capillargefässe gefunden habe.

Dr. Jac. Moleschott von Heidelberg theilte mit, dass Frösche, denen die Leber oder die Milz weggenommen, für gleiches Körpergewicht in gleicher Zeit eine bedeutend geringere Menge Kohlensäure aushauchen, als unversehrte, ohne dass sie sich von diesen hinsichtlich des Wärmegrades ihrer Körper unterscheiden.

Dr. Moleschott erinnert an die von Gottlieb aufgefundene Thatsache, dass die Euglena einen dem Stärkmehl ähnlichen Stoff enthalte.

Senator von Heyden aus Frankfurt legt vier Probetafeln von einem unter der Presse befindlichen Werke über die Orthopteren Europa's von H. Dr. Fischer, Privatdocent an der Universität zu Freiburg vor.

Prof. Lereboullet aus Strassburg hält einen Vortrag in französischer Sprache über die Anatomie der Oniscoiden. Er bemerkt, dass er an dem Ende der Organe, welche man bisher als Hoden betrachtet hat, andere unregelmässige Säcke gefunden habe, die er als die eigentlichen Hoden betrachtet. Bei den nämlichen Crustaceen fand er an der Basis der Schwanzanhänge einen Haufen kleiner Drüsen, welchen er die Absonderung der fadenziehenden Masse der Schwanzanhänge zuschreibt. Endlich zeigte H. Lereboullet drei Missbildungen von Hecht und Fröschen vor.

Schulrath Dr. Müller von Wiesbaden spricht über Schadelmessung und zeigt ein Instrument vor, welches er zu diesem Zwecke construirt hat.

Prof. Leuckart hält einen Vortrag über die Beziehungen zwischen Menstruation und Conception. Er sucht die Annahme, dass bei der Menstruation ein reifes Ei sich aus dem Eierstocke ablöst, durch statistische Nachweise über die einander entsprechenden Hochzeits- und Geburtstermine zu stützen.

Dr. Moleschott macht darauf aufmerksam, dass bei entleberten Fröschen die Zahl der farbigen Blutkörperchen im Verhältniss zu den farblosen eine bedeutende Abnahme erleide. Er beschreibt die einzelnen Entwicklungsstufen, welche die farblosen Körperchen bei ihrer Umwandlung in farbige erleiden und da die früheren Entwicklungsstufen bei entleberten Fröschen ausgezeichnet zahlreich sind, erklärt er mit E. H. Weber, Kölliker, Lehmann die Leber für ein Organ, in welchem die Bildung farbiger Blutkörperchen ganz vorzugsweise begünstigt wird.

Prof. Hering theilt mit, dass die Resultate seiner früheren Versuche, welche für den Umlauf des Blutes einen Zeitraum von 20—30 Secunden ergaben, durch das am 21. d. M. an einem Pferde vorgenommene Experiment wiederum bestätigt worden sind. Zugleich bemerkt er, dass die Geschwindigkeit des Kreislaufs nicht zunimmt mit der Zahl der Athemzüge und Pulsschläge.

Dr. Remak spricht über den Entwicklungsplan der Wirbelthiere: der platte Keim der Vögel besteht aus drei Blättern; das obere nennt Remak sensorielles oder Sinnes-Blatt, weil es die Sinneswerkzeuge, Gehirn und Rückenmark bildet; das mittlere motorisches, weil es hauptsächlich die Muskeln und Knochen, das untere tropisches oder Drüsen-Blatt, weil es das Epithelium des Darms und das zellige Parenchym der Leber, des Pankreas, der Nieren, der Schilddrüse, der Thymus liefert. Remak zeigt ferner an Modellen, dass auch der runde Keim des Froscheies, gleich dem platten des Vogeleies, sich nach unten zusammendrückt, so dass die untere Fläche des Froscheies zur inneren Fläche der Darmhöhle wird.

Prof. Leukart geht in seinem Vortrage über die Verschiedenheiten der Fruchtbarkeit bei den Thieren von dem Satze aus, dass die Grösse der Fruchtbarkeit abhänge von der Menge des producirten Bildungsmateriales, sowie von den jedesmaligen Entwicklungsbedürfnissen der einzelnen Thierformen. Durch eine Reihe von Beobachtungen resp. Wägungen wies er nach, dass diese beiden Factoren die mannigfachsten Verschiedenheiten darböten. Namentlich machte er darauf aufmerksam, dass z. B. die kleineren Arten von Vögeln u. s. w. weit mehr Bildungsmaterial producirten, als grössere, auch, vermöge der günstigeren mechanischen Verhältnisse der Bewegung mehr erübrigen könnten. Die hauptsächlichsten Verschiedenheiten in der Fruchtbarkeit aber resultiren nicht sowohl aus einer verschiedenen Production von Bildungsmaterial, als vielmehr aus den Verschiedenheiten in den Bedürfnissen der Entwicklung.

Dr. Schiff aus Frankfurt zeigt Knochenpräparate von Hunden vor, an welchen er nachweist dass in Folge der Durchschneidung der Nerven eine Atrophie der Knochen stattfindet.

Dr. G. Jäger aus Stuttgart spricht über zwei unbekannte fossile Zähne, wovon der eine aus der Molasseablagerung in der Nähe von Sigmaringen, der andere von den Bohnerzgruben bei Frohnstetten herrührt.

Dr. Ziegler aus Freiburg zeigt Wachspräparate vor, welche die Entwicklung von rana temporaria darstellen, mit Hinweisung auf die von Prof. Eckert herausgegebenen icones physiologicae.

Prof. Weber von Bonn zeigte mehrere Knochenpräparate über die Entwicklung der Wirbelkörper des Körpers des hinteren Keilbeins, der Lamina perpendicularis des Siebbeins und des process. mast. des ossis temporum vor.

Prof. Will aus Erlangen spricht über den Bau der Raupenhaare. Er beschreibt sie als Röhren mit durchsichtigem oder fein granulirtem Inhalte, in welche die Ausführungsgänge flaschenförmiger Drüsen einmünden. Er schliesst aus seinen Versuchen, dass in der Röhre des Haares Ameisensäure enthalten ist. Er erläutert seinen Vortrag durch Vorzeigung von Präparaten.

Prof. Nasse verliest einen Aufsatz von Prof. Mayer in Bonn über den eigenthümlichen Bau der Schleimhaut des Dünn-

darms von Rhinoceros indicus und zeigt dazu gehörige Zeichnungen vor.

Am 23. September.

In der zoologischen Sitzung legte Herr Professor Kirschbaum von Wiesbaden die von ihm in der Umgegend von Wiesbaden gesammelten Insecten vor und verweist hinsichtlich einer beträchtlichen Anzahl neuer Species auf die Arbeiten in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau.

Professor Leuckart entwickelte in einem Vortrage über die Metamorphose der Insecten die physiologische Begründung dieser Verwandlungen.

Dr. Calwer spricht über die Entwicklung von Buccinum mutatum und Purpura lapillus unter Vorzeigung von Präparaten und Abbildungen.

Professor Leuckart erwähnt, als Gegensatz zu der hier stattfindenden Entwicklung eines Embryo aus einer Menge mit einander verschmolzener Eier, der Beobachtung von van Beneden, dass aus dem Ei der Tubularien nicht ein einfacher Embryo, sondern eine Mehrzahl von Embryonen hervorgeht.

Dr. Schacht hält einen Vortrag über die Beschaffenheit der Pflanzenzellen.

Prinz Lucian Bonaparte hält einen Vortrag in französischer Sprache über einige neue Gattungen von Vögeln.

Professor Rossmässler spricht in seinem Vortrage den Wunsch aus, dass die Conchyliologen die Anatomie der Thiere mehr, als es bisher geschehen, beachten möchten, um der in der Conchologie herrschenden Verwirrung zu steuern.

Professor Joly aus Toulouse theilt in französischer Sprache neue Erfahrungen mit über die Möglichkeit rothe oder blaue Cocons zu erhalten, indem man den Seidenwurm mit Maulbeerblättern nährt, die mit Krapp oder Indigo bestreut sind.

Carl Lucian, Prinz Bonaparte setzt seine Ideen über die Eintheilung der Wirbelthiere in parallelen Serien, oder, wie er sagt, in Orgelröhren (*tuyaux d'orgue*) auseinander und gab eine Tafel seiner von ihm nach den neuen Ergebnissen der Anatomie und Physiologie modificirten Classification dieser Vögel.

Darauf gab er eine Liste der Arten der Larinen, welche er in natürliche Gattungen vertheilt.

Am 24. September.

Professor Joly aus Toulouse hält einen Vortrag in französischer Sprache über die Extremitäten des Menschen und der Säugethiere. In Gemeinschaft mit H. A. Lavocat, Professor in Toulouse, hat er nachgewiesen:

1) dass sich an dem carpus und tarsus des Menschen zehn Knochen finden und dass diese beiden Regionen die Grundstützen der Hand und des Fusses sind;

2) dass ein vollkommener Finger aus zwei carpus oder tarsus-Knochen, einem metacarpus oder metatarsus-Knochen, und drei Phalangen zusammengesetzt ist;

3) dass bei allen Säugethieren wie bei dem Menschen der carpus und tarsus aus zehn Knochen zusammengesetzt sind und dass dieselben alle auf den fünffingerigen Typus zurückgeführt werden können.

Zur Synonymik der Schmetterlingskunde.

Schluss zu Nr. 2 dieses Jahrganges pg. 32.

Ich halte es nicht für zweckmässig, die Zetterstedtschen Beschreibungen seiner neuen Arten um jeden Preis zu bekannten Arten ziehen zu wollen; die Erfahrung lehrt, dass der hohe Norden noch manche neue Art verborgen hat und die Zetterstedtschen Beschreibungen sind zu ungenügend, um nicht häufige Verwechselungen befürchten zu lassen. Namen, deren Beschreibungen also auf mehrere Arten passen, behalte ich bei und citire sie zu keiner.

Wood illustrat. Catal. 1839. (Siehe Corresp.-Blatt 1849 pg. 76.) Von den dort als nichtenglisch bemerkten ist seitdem *Aegon* und *Alsus* als englisch anerkannt worden.

Zu den in Fürnrohrs Topographie 1840 aufgezählten 101 Tagfaltern kommen als für die Umgegend neu entdeckt noch *Damon*, *Myrmidone* und *Hesp. cacaliae;* dagegen geht *Polysperchon* als Varietät von *Amyntas* ein, bleiben also 103 Arten.

Eversmann Fauna lepidopt. Volgo-Uralensis 1844. enthält jene zahlreichen neuen Arten, welche derselbe Verfasser in dem Bulletin de Moscou in kleineren Aufsätzen nach und nach bekannt gemacht hatte.

Duponchels Catalogue method 1844. Hier sind die Leistungen bis 1844 zusammengestellt. Duponchel errichtet viele neue Gattungen, deren Werth sehr ungleich und deren Inhalt ungeachtet der oft sehr geringen Anzahl von Arten sehr oft ungleichartig ist; besonders unglücklich ist er in dieser Beziehung bei den *Geometriden*. Hier führt er auch eine Menge Namen nach Rambur und Boisduval auf, von welchen eben nichts als der Name bekannt ist, welcher desshalb auch keine weitere Beachtung verdient. Die *Microlepidopteren* bearbeitet er fast ganz nach Fischer v. R. und Zeller. — Unter den Namen seiner Tagfalter wird *Psyche H.* dem älteren *Syllius Hbst; Arachne H.* dem älteren Esperschen *Pronoë*, *Philea* dem *Satyrion*, *Evippus H.* dem Esperschen *Roboris*, die vielfach missbrauchte *Eurydice* der *Eugrybia O.*, aus gleichem Grunde *Hiere* und *Xanthe* der *Hipponoe* und *Circe*, *Aracinthus* dem *Steropes* des WV. weichen müssen. *Alcyone* ist wohl mit Unrecht mit *Hermione*, *Anthelea* mit *Thelephassa*, *Podacre* mit *Actaea* verbunden; *Bellezina* unterscheidet er mit Recht von *Tagis*.

Heydenreichs Verzeichniss von 1851 kann als die neueste Zusammenstellung aller Art- und Gattungsnamen betrachtet werden. Die Arten sind aber nicht gehörig geschieden, viele sind unter doppeltem Namen und Nummern aufgeführt, manche eigene Art als Varietät, bei Feststellung des Namens wurde nicht immer mit der gehörigen Kritik verfahren. Die systematische Eintheilung und die Umgrenzung der Gattungen ist oft sehr unglücklich getroffen, bald nach Duponchel, bald nach meinem Werke, bald nach eigener Ansicht, bei den *Tortriciden* sogar nach der ganz haltlosen Treitschkeschen Arbeit. Eigene Gattungen stellte Herr Heydenreich nicht auf.

Herr Keferstein hat in der Entomol. Zeit. 1851 angefangen, eine „kritisch-systematische Aufstellung der Europ. Lepid. mit

Berücksichtigung der Synonymik" zu geben. Ich habe an dieser Arbeit nur zu tadeln, dass als erstes Citat immer Ochsenheimer steht und nie der ältere Namengeber citirt ist. Dass er viele längst anerkannte Arten als Varietäten aufführt, wird die Nomenclatur noch mehr verwirren; er zieht nämlich *Thore* zu *Frigga; Trivia* zu *Didyma*, *Parthenie* zu *Athalia*, *Ossianus* zu *Aphirape*, *Nephele* zu *Selene*, *Arsilache* zu *Pales*, *Metis* zu *Ilia*, *Nerine* zu *Stygne*. Mit demselben oder wohl grösserem Rechte liessen sich *Latonigena* zu *Didyma*, *Alexandra* zu *Aglaja* ziehen. *Jonia* Eversm. wird man eher unter *Apatura* suchen.

Da er selbst den Namen *Arge* als Gattung annimmt, so kann für die Species nicht *Arge* bleiben. — Hübners *Caecilia* dürfte viel eher zu *Ceto* gehören. Der Name *Medea* als von Linne einem Exoten gegeben, ist längst mit Recht durch *Blandina F.* ersetzt. — Die Citate aus Ochsenheimer, Treitschke, Esper, Herbst, Hübner, Godart-Duponchel, Boisduval, Freyer, Meigen, Wood und meinem Werke sind fleissig gesammelt.

In dem neuesten Werke über Englische Schmetterlinge (*List of the specimens of British animals etc. London* 1850; die Schmetterlinge von F Stephens bearbeitet) finden sich 70 Arten angeführt, von welchen zwei (*Ligea* und *Virgaureae*) zweifelhaft englisch, *Dispar* und *Salmacis* ohne Zweifel Varietäten von *Hippothoë* und *Artaxerxes* sind, der Name *Blandina* ist mit Recht für *Medea* WV., und *Alveolus* für *Malvae* L. beibehalten.

In dem grossen Werke von Doubleday und Hewitson: *The genera of diurnal Lepidoptera* 1846-1852 sind die Europäer als Nebensache behandelt und offenbar den Verfassern zum grossen Theil nicht genug bekannt; die Aenderung folgender Namen kann ich nicht gutheissen:

Pornass. delius in phoebus, weil die Fabricische Beschreibung zu wenig passt; den allgemein angenommenen Namen *Triangulum* in *Egea Cram.; Ereb. Stygne* in *Pirene*, *Pronoë* in *Arachne*, *Syllius* in *Psyche*, *Arge* in *Amphitrite*, *Satyrion* in *Philea*, *Ilicis* in *Lynceus*, *Eurybia* in *Eurydice*, *Hipponoë* in *Hiëre*, *Sertorius* in *Sao* u. a.

Eben so wichtig als die Nomenclatur der Arten ist jene der Gattungen. Hier kommen aber noch andere Rücksichten als dort zu beachten, weil die Gattungen Inbegriffe einer gewissen Anzahl von Arten sind und dieser Inhalt der Gattungen bei den verschiedenen Autoren auf das mannigfachste abgeändert wurde und noch wird. Zum Glück ist die Zahl der hier in Betracht kommenden Autoren weit geringer als bei den Artnamen und gehören diese Autoren der Mehrzahl nach der neuesten Zeit an,

so dass über deren Anciennitätsrechte wenige Zweifel entstehen können.

Gattungen hat Linne eigentlich nur drei aufgestellt, *Papilio*, *Sphinx* und *Phaloena*; die sieben Abtheilungen der letzteren hatten aber bald Gattungsrang eingenommen, so dass *Bombyx*, *Noctua*, *Geometra*, *Pyralis*, *Tortrix*, *Tinea* und *Alucita* gleiche Geltung wie *Papilio* und *Sphinx* hatten. — Alle diese Gruppen sind auch jetzt noch als richtig geschiedene Familien beibehalten; aber eben desshalb, weil sie Familien bezeichnen, halte ich es für passender, sie unter den Gattungsnamen gar nicht mehr zu verwenden. Dagegen entsprechen viel besser Linne's Unterabtheilungen den späteren Zünften und es ist kein Grund vorhanden seinen Namen *Eques* zu verwerfen, wenn man *Danaus* und *Nymphalis* beibehält; *Plebejus* wurde mit Recht als Adjectivum aufgegeben.

Scopoli stellte in seiner Introduct. ad hist. nat. 1777 die Gattungen *Argyrus*, *Argus*, *Pterourus*, *Battus*, *Graphium* und *Ascia* auf. Die Namen *Argus* und *Battus* waren schon für Arten verwendet, *Argyrus* ist unrichtig gebildet und Adjectivum. *Pterourus* ist durch Linne's *Eques* nicht überflüssig, weil diess eine Zunft bezeichnet, *Graphium* und *Ascia* hätten benutzt werden sollen. Jetzt sind sie aber längst anderwärts verwendet.

Schrank stellte 1801 die Gattungen *Erynnis* (*Hesperia*), *Pieris* (*Papilionidae et Pieridae*), *Papilio* (*Nymphalidae*), *Cupido* (*Lycaenidae*), *Maniola* (*Apatura*, *Hippurchia*) auf. Nur die Gattung *Pieris* wurde angenommen; wenn *Erynnis* und *Cupido* nicht beachtet wurden, so lässt sich diess dadurch entschuldigen, dass ersteren Namen schon Fabricius für einen Sphinx, letzteren Linne für einen Tagschmetterling verwendet hatte, der Name *Maniola* durfte nur desshalb unbenutzt bleiben, weil Schrank gar zu Fremdartiges unter ihm vereinigt hatte und er nicht einmal der Zunft der *Satyriden* entsprach.

Im Wiener Verzeichnisse ist durch gute Abtheilungen der Grund zu den später von Hübner, Ochsenheimer und Treitschke aufgestellten Gattungen gelegt. 1766.

Borkhausen gab in seiner Naturg. d. Europ. Schm. 1788 eine ganz brauchbare Eintheilung. Da er seine Gruppen mit Namen versah, so weiss ich keinen Grund, warum diese Namen

später nicht beachtet wurden. *Najas. Dryas, Hamadryas, Oreas* sind untadelhaft und hätten jedenfalls für die später zahlreich errichteten Zünfte oder Gattungen benutzt werden sollen. Will man auch die von Fabricius viel später benannten Gattungen beibehalten, so ist doch kein Grund vorhanden den Gattungsnamen *Najas* nicht für eine der später von Hübner benannten Gattungen *Araschnia*, *Grapta* oder *Pyrameis zu* setzen, eben so *Dryas* für eine von *Argynnis* zu trennende Gattung, *Hamadryas* für *Hamearis*, *Oreas* für eine Gattung der *Satyriden*, nur *Nympha* ist schon durch Linne's *Nymphalis* verdrängt.

Fabricius stellt in der Entomol. Syst. 1793 die Gattung *Hesperia* und die Abtheilungen *Parnassius* und *Satyrus* auf. Der erste und letzte Name sind für Zünfte verwendet worden.

In Illigers Magazin erschien 1807 ein Vorläufer des nie veröffentlichten Systema glossatorum Fabricii. Hier sind folgende Gattungen aufgestellt: *Euploea*, *Apatura*, *Limenitis*, *Vanessa*, *Hipparchia*, *Neptis*, *Paphia* (*Charaxes*), *Argynnis*, *Thais*, *Doritis*, *Pontia*, *Colias*, *Libythea*, *Melitaea*, *Lycaena*, *Thecla*, *Erycina*, *Thymele* (*Hesperia*), *Pamphila* (ein Theil der *Hesperien*) *Paphia*, *Thais* und *Libythea* waren schon als Artnamen vergeben; *Lycaena* und *Erycina* bezeichnen Zünfte, alle übrigen mussten aber beibehalten werden.

Latreille stellte in seinem *Prècis des caract. gener.* 1796 die Gattung *Polyommatus* auf, der Name muss für eine Gattung der *Lycaeniden* beibehalten werden.

Leach in Edinb. Encycl. 1815. *Gonepteryx*, dem der spätere Name Boisduvals: *Rhodocera* zu weichen hat.

Dalmann Papiliones Suecicae 1816 stellte die Gattungen *Amaryssus* (*Eques*), *Ganoris* (*Gonepteryx*) und *Erebia* auf.

Ochsenheimer stellte (1816) im vierten Bande viele Gattungen auf, mehr das Vorhandene sichtend als Neues bildend. Sein *Charaxes* muss bleiben, weil der ältere Fabricische *Nymphalis* für eine Zunft verwendet ist. *Zerynthia* ist mit Recht für *Thais* gesetzt, welchen Namen Fabricius schon einer Art gegeben hatte. *Pontia* wurde mit Recht für *Pieris Schrank* gesetzt, weil dieser Name für eine Zunft verwendet ist; *Hecaerge*

mit Recht für den schon von Fabricius an eine Art vergebenen Namen *Libythea*.

Hübner in seinem Verzeichniss bekannter Schmettl. 1816 überschüttete uns mit einer Fülle von Gattungsnamen, welche zu damaliger Zeit lächerlich und kaum einer Beachtung werth erschien, jetzt aber immer mehr anerkannt und wegen der sehr gut getroffenen Zusammenstellungen und richtig gebildeten Namen benutzt wird. Dass seine Zersplitterungen sehr oft zu weit gehen und dass er auch manchmal Fremdartiges vereint gelassen, wird Niemand läugnen wollen, so wenig als Jemand die von ihm den Abtheilungen zugeschriebenen Merkmale als die wesentlichen anerkennen wird. Es wäre in der Ordnung gewesen, für alle nach 1816 neu gebildeten Gattungen die Hübnerschen Gattungsnamen zu gebrauchen, so oft sie gleichen Inhaltes und richtig gebildet waren. — *Leptosia* für *Leucophasia*, *Polygonia* statt *Grapta*, *Pyrameis*. Unter *Pararga* begreift Hübner nur zwei Arten, Westwood hat die von mir dahin gezogenen Arten besser in seiner Gattung *Lasiommata* vereinigt; ich lasse diesem Namen daher gerne den Vorzug; *Epinephele*, *Coenonympha*, *Pyrgus*; *Nisoniades* weicht dem Fabricischen *Thymale; Cyclopides*.

Stephens stellte 1829 in seinem Systematic Catalogue auf: *Leucophasia* (*Leptosia* WV. 1816 ist älter), *Nemeobius* (*Lucina*), *Hamadryas* Brkh. ist älter.

Kirby stellte 1837 in der Entom. boreali-americ. die Gattung *Grapta* auf; für diese Gruppe ist aber der Hübner'sche Name *Polygonia* viel älter.

Boisduvals Bemühungen hinsichtlich der Bildung von Gattungen sind in seinem Index Lep. Eur. 1840 zusammengefasst. Viele dieser Gattungen sind unglücklich gebildet, und vielen gut gebildeten unwesentliche Merkmale beigelegt. *Arge*, für deren Schöpfer er Esper angibt, ist von diesem nicht gebildet; Esper dachte nicht daran Gattungen aufzustellen, sondern wollte nur die von ihm richtig aus der früheren Art *Arge* gebildeten Arten durch Beinamen unterscheiden. Der Name *Arge* ist desshalb als Artname der alten Sulzerschen Art zu lassen, für die Boisduvalsche Gattung *Arge* kann aber der vacante Borkhausen'sche Name *Oreas* verwendet werden. — *Chionobas*, *Anthocharis* (1836). — *Steropes* muss dem älteren *Cyclopides* weichen, um so mehr da er ein Artname ist; *Syrichtus* aus demselben Grunde dem Hübnerschen *Pyrgus*; *Thanaos* dem älteren Fabricischen *Thymele*.

In meiner Systemat. Bearb. der Schmett. von Europa 1842 stellte ich einige Gattungen auf, welche zum Theil schon von Hübner 1816 gebildet und benannt waren. Ich habe dort die Tagfalter in *Papilioniden* und *Hesperiden* getrennt, indem ich keinen Grund finden konnte, warum der Gesammtname der *Papilioniden* nur auf die kleine Gruppe angewendet werden sollte, welche Boisduval u. a. darunter verstanden. Die *Papilioniden* habe ich in 7 Zünfte getheilt und diesen Namen gegeben, welche von Linne (*Eques*, *Danaus*. *Nymphalis*), Schrank (*Pieris*) und Fabricius (*Satyrus*, *Libythea*; *Erycina*, *Lycaena*) ihren Abtheilungen oder Gattungen gegeben waren. Diese sämmtlichen

Namen hätten nun nach meiner jetzigen Ansicht nicht mehr für Gattungen verwendet werden sollen und ich bereue es nicht den Gattungsnamen *Charaxes O.* statt des später für diese Gattung beliebten *Nymphalis* beibehalten zu haben. Consequenter Weise hätte ich aber dann für die einzige Gattung der *Danaiden* den Namen *Euploea* beibehalten sollen, welchen schon Ochsenheimer richtig gab, statt *Satyrus* den Fabricischen *Hipparchia*; für *Libythea* den Ochsenheimerschen *Hecaërge*; für *Pieris* den Fabricischen *Pontia*, für *Lycaena* den Latreill'schen *Polyommatus;* statt meines *Polyommatus* den Hübnerschen *Chrysophanes*, und statt *Hesperia* die Fabricische *Pampkila* und *Thymele* und die Hübnerschen *Cyclopides* und *Pyrgus* benutzen sollen.

Duponchel's Catalogue method. 1844 zeigt grosse Uebereinstimmung mit Boisduval's Index. In ihm finden wir zuerst die von Rambur aufgestellte Gattung *Zegris*. *Spilothyrus* für *Malvae* und *Aff.* muss eingezogen werden, weil diese Gruppe wohl keine Gattungsrechte hat und wenn diess wäre der Hübnersche Name *Carcharodes* den Vorrang haben müsste. Soll *Crataegi* als eigene Gattung beibehalten werden, so ist der Hübner'sche Name *Aporia* viel älter als der Donzel'sche *Leuconea*.

Doubleday und Hewitsons Genera of Diurnal Lepid. (1846—1852) ist als das vollständigste Werk über Tagschmetterlinge zu betrachten. Hinsichtlich der in der Unzahl von Exoten fast verschwindenden Europäer stellte er einige Gattungen neu auf, deren Namen aber alle von älteren Autoren, namentlich Hübner in seinem Verz. von 1816 schon gegeben waren, zum Theil aber älteren weichen müssen.

Heydenreichs Verzeichniss von 1851 kommt hinsichtlich der Gattungen kaum in Betracht; einige von ihm vorgenommene Aenderungen des bis dahin Angenommenen sind nicht glücklich zu nennen.

Stephens List of the specimens of British animals. 1851 ist hinsichtlich der Gattungsbildung ein Seitenstück zu Hübners Verzeichniss von 1816. Alles was dort zu loben und zu tadeln war, ist es auch hier, nur mit dem Unterschiede, dass Hübner gar keine —, Stephens viele und tüchtige Vorarbeiter hatte. *Aporia HV.* (*Crataegi*), *Euchloë HV.* (*Cardamines*), *Enodia HV.* (*Hyperanthus*) sind die von ihm neu aufgestellten, jedoch noch genauer zu prüfenden Gattungen, für welche er mit Recht die schon von Hübner gegebenen Namen verwendete. Auf seine zahlreichen Untergattungen glaube ich nicht eingehen zu müssen; es wird leicht genügen mitzutheilen, dass er *Edusa* in eine andere Untergattung setzt als *Hyale*, *Janira* in eine andere als *Tithonus*, *Ligea* in eine andere als *Cassiope*; *Atalanta*, *Io* und *Antiopa* in dreierlei Untergattungen u. s. w. Der für *Sinapis* gegebene Name *Leucophasia* (1827) muss dem älteren *Leptosia* (HV. 1816) weichen.

Da ich bei dieser Arbeit den Nomenclator Zool. v. Agassiz nicht benutzen konnte, so verzichte ich im Voraus auf Einführung der von mir vorgeschlagenen Gattungsnamen, welche dort schon als rechtsgiltig verwendet nachgewiesen seyn sollten. Ueberhaupt möchte ich gegenwärtigen Aufsatz nur als eine vorläufige Besprechung angesehen wissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Diverse Berichte 169-194